

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dame Kobold

**Weingartner, Felix
Calderón de la Barca, Pedro**

Wien, c 1916

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-79062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79062)



DRITTER AKT.

Abgelegene Stelle bei der Stadtmauer, von der ein Teil sichtbar ist. Rechts Gestrüpp und Zypressen. Heller Mondschein. Don Manuel tritt, erregt suchend, auf, Cosme folgt zaghaft in einiger Entfernung.

Cosme,

(zitternd).

Um Gottes Willen, Herr,
was sucht in später Nacht
ihr am verrufenen Ort?

Manuel

(winkt ihn heran).

Hör zu und gib mir acht.
Geheimnisvoll wie stets
empfang ich einen Brief,
der mich zur Geisterstund
in diese Ode rief.

Cosme.

Fürwahr, ich wünsch euch Glück
zu diesem Stelldichein.

Manuel.

Was hier geschieht merk fein,
und kehrt ich nicht zurück,

zu meiner Schwester eil,
und meld ihr ohn Verweil,
(den Hut lüftend)
daß Dank der Majestät
ihr Recht in Ehren steht.

Cosme.

So laßt mich gehn; ich will —

Manuel,

(die Hand am Degen).

Du bleibst!

Cosme,

(verzweifelt).

Zur Hölle —

Manuel.

Still!

Cosme.

Sah man, in Näh und Fern,
je so verrückten Herrn?

(Er setzt sich kopfschüttelnd auf einen Baumstrunk. Dann zieht er einen Rosenkranz aus der Tasche und betet leise vor sich hin.)

Manuel.

Wie voll das weiße Mondeslicht
hinzittert über das Gemäuer,
als wollt's im kalten Steine selbst
erwecken zärtlich Liebesfeuer.
Komm, holder Kobold, weck auch mich,
deß Herz von süßem Traum betört,
seit ich dein schönes Antlitz sah,

[eit deine Stimme ich gehört.
Komm, holder Kobold, komm!

(Es schlägt in der Ferne Mitternacht. Hinter Cosme tritt, von Manuel vorerst nicht bemerkt, eine weißvermummte Gestalt (Isabel) aus dem Gebüsch.)

Cosme,
(murmelnd).

O heilger Cosmas und Damian,
nie gab's wie dich so frommen Mann;
o heilger Cosmas und Damian,
sieh meine Sünden gnädig an!

(Isabel gibt Cosme einen kräftigen Schlag auf die Schulter und weist ihm gebieterisch, sich zu entfernen. Cosme entflieht mit Geschrei. Manuel legt die Hand an den Degen. Isabel tritt vor ihn, verbeugt sich tief und zeigt nach der rechten Seite, wo zwei andere weiß Vermummte eine elegante Sänfte herbeibringen. Hierauf zieht sie ein Tuch hervor und bedeutet Manuel, daß er sich die Augen verbinden lassen müsse.)

Manuel,
(nach kurzer Überlegung).

Die Dame Kobold, mich zu loben,
will, denk ich, meinen Mut erproben.

(Er winkt, daß er bereit sei. Isabel steigt, um besser hinaufzulaufen zu können, auf einen Stein vor der Mauer und verbindet ihm von rückwärts die Augen. Dann geleitet sie ihn zur Sänfte. Er steigt ein. Die Sänfte wird unter Isabels Anführung nach links fortgetragen.)

Verwandlung.

(Die beiden Zimmer. Tiefe Nacht. Isabel, noch in der Vermummung, aber den Kopf frei, führt Manuel durch die mittlere Türe hinein.)

(Zimmer links.) Isabel,
(mit feierlicher Stimme).

Der furchtlos uns und schweigend traut,
nehmt jetzt die Binde ab und schaut!

(Sie verschwindet eilig in der kleinen Türe.)

Manuel

(nimmt das Tuch von den Augen).

Viel klüger bin ich nicht wie eben.
Ich hört ein Flüstern, hört ein Schweben,
dann ging es aufwärts eine Treppe,
ein Rauschen wie von seidner Schleppe.

(Man hört leise Akkorde von zarten Singstimmen.)

Was ist das? Welch ein Zauberklang?
Aus Himmelshöhn ein Wunderfang! —

Nun schweigt es. — War's ein Wähnen,
mein hörbar eignes Sehnen?

Jetzt wieder! — Holder Engel Singen,
drin Harfentöne süß erklingen.

Nun still! — Mein Herz zer[s]pringt.
Wer du auch seist, du seltsam Wesen,
erbarm dich endlich mein!

Den Liebeskranken laß genesen!

(Man hört hinter der Szene drei Schläge wie auf eine erzerne Platte. Beide Türen öffnen sich weit; man gewahrt hell erleuchtete Zimmer und glänzend gekleidete Damen. Isabel und phantastisch geschmückte Dienerinnen entzünden in Angelas Zimmer mehrere Kerzen. Das Zimmer ist durch Teppiche, Blumen und einige Möbel reicher als gewöhnlich ausgestattet.)

Der Chor der Damen,

(tritt langsam ein, sobald alle eingetreten sind, werden die Türen geschlossen).

Edler Ritter, der voll Mut
un[s]re Königin verteidigt,
da sie Neugier frech beleidigt,
der, ein echter Kavalier,
zart Geheimnis weiß zu wahren,
und vertraut dem Wunderbaren,
sei für heute un[s]er Gast!

Laß dir in verschwiegnen Hallen
unfre Huldigung gefallen!

(Angela in prächtiger Gewandung tritt mit Beatriz ein und nähert sich Manuel. Die Damen machen ihr ehrerbietig Platz.)

Angela.

Schuf euch mein Begehren Pein?

Manuel,

(der sprachlos vor Erstaunen im Vordergrunde gestanden hat).

Nein, Señora, nein!

Harrend auf des Morgens Licht,
fühlt ich Schmerzen nicht,
Bangen nur, daß nie die Sonne
gönnte mir die Wonne
ihres Anblicks. Da ergossen,
licht- und glanzumflossen
alle Pracht auf mich, den Armen,
strahlt, laßt mich erwarmen,
Bangen in das Glück mich tauschen,
eurem Wort zu lauschen.

Angela.

Möchte euren Gruß vergelten;
muß euch dennoch schelten.
Nicht der Sonne im Gedicht
gleicht mein Angesicht.
Bin ein nächtger Dämmertraum,
der zerfließt in Schaum,
wollt erlauschen je vermessen
ihr, woher und wessen
Wegs ich komme, euch zu nah.

Manuel.

Laßt mich denn empfahn
Nächtger Sonne Strahlengrüßen,
denn zu euren Füßen
hellt das Dunkel sich zum Tag.

(Er kniet.)

Angela

(winkt ihm, aufzustehen).

Wo ich es vermag,
[chuf ich Licht, daß euch nicht graufe
in des Kobolds Hause.

(Angela führt Manuel zu einem Sopha, auf dem sich beide niederlassen. Dienerinnen kredenzen Wein und Früchte. Fünf maurisch gekleidete Mädchen treten ein, drei hocken sich mit Musikinstrumenten auf die Erde, zwei tanzen. Beatriz hält sich, gleichsam als Hofdame einer Fürstin, in Angelas Nähe. — Im Gastzimmer nebenan treten Cosme und Rodrigo auf. Ein schwacher Lichtschimmer fällt durch den dunklen Gang in das Zimmer.)

(Zimmer rechts.)

Rodrigo.

Du willst mich wohl beschwatzen?

Cosme.

O hättest du gesehn
die fürchterlichen Fratzen!

(Er v

Rodrigo.

Und Briefe kommen, gehn?

(Zim

Cosme.

Wir können's nicht verstehn.

Rodrigo.

Ein Weib, sagst du, erschien?

Cosme.

Ich sah genau nicht hin,
doch war mein Herr im Feuer;
ich konnt's ihm nicht verübeln.

Rodrigo.

Wozu noch weiter grübeln?
Hier ist was nicht geheuer.
Gut scheint mir, bald zu meistern
das Spiel von diesen Geistern.

(Er geht ab.)

Cosme,

(allein im dunklen Zimmer).

Zwar sollt ich schweigen, doch,
da man mich nicht vergessen,
als es zu Tisch ging, ward
gesprächig ich beim Essen.

(Er legt sich auf den Boden.)

Heut werd ich endlich schlafen,
nach all dem Schreck mich kräftgen.
Der Kobold kommt nicht, muß
sich mit dem Herrn beschäftigen.

(Er versucht einzuschlafen. — Auf der Seite von Angelas Zimmer
pocht es heftig an der Türe.)

(Zimmer links.)

Angela

(springt auf).

O Gott!

(Allgemeine Unruhe.)

Juans Stimme.

Mach auf sofort!

Beatriz,

(auf die Gläser und Teller deutend).

Räumt alles weg! — Kein Wort!

Juans Stimme.

Wird's bald?

Beatriz.

Die Lichter aus!

(Die Kerzen werden bis auf eine gelöscht.)

(Die Dienerinnen tragen den Wein und die Früchte mit den Tellern und Gläsern durch die kleine Türe ab.)

Isabel.

Sogleich! — Schnell dort hinaus!

(Sie drängt alle zur kleinen Türe, wo sie sich zurückziehen.)

Manuel.

Der Schreck macht sie erbleichen.

Soll Argwohn mich beschleichen?

Angela

(zu Manuel).

Müßt nochmals euch bequemem,
die Binde umzunehmen.

(Sie legt ihm rasch die Binde vor die Augen, ergreift ihn bei der Hand, öffnet den Schrank und schiebt ihn hinüber. Dann stellt sie den Schrank wieder zurecht. Isabel öffnet die Mitteltüre. Dann setzt sie eine große Brille auf, nimmt ein Nähkörbchen und arbeitet scheinbar fleißig.)

Juan

(tritt erregt ein und mustert Angela mit Verwunderung).

Was seh ich? Du im Prunkgewand?

Angela.

Gefangen hier durch eure Launen
vergnügt ich mich mit Kleidertand.

(Isabel nickt bestätigend.)

Juan.

In tiefer Nacht? Das läßt mich staunen.

Angela.

Dich frag ich, was du willst so spät.

Juan.

Ein Geist, so lautet das Gered, —

Angela.

O Himmel!

Juan.

hier sein Wesen triebe.
Doch eher denk ich, es sind Diebe.

Angela

(für sich):

Verraten bin ich jetzt;
der Diener hat geschwätzt.

Juan.

Du hörtest nichts?

Angela

(scheinbar unbefangen).

Nicht einen Laut.

Juan

(geht zur kleinen Türe).

Hier nebenan?

Angela

(für sich):

O weh, mir graut!

(Hält ihn zurück.)

Mißachtest du die Sitte?

Hier wohnt Beatriz. — Bitte!

Juan.

Verzeih! — Schlaf ruhig nun und heiter.

Nach diesen Geistern forsch ich weiter.

(Er geht ab. Isabel schließt hinter ihm zu und nimmt die Brille wieder ab. Die Damen kommen allmählich aus ihrem Versteck hervor.)

(Zimmer rechts.)

Manuel,

(im dunklen Gastzimmer).

Wo bin ich nun? — In Hof und Haus?
Im Freien? — Weiß nicht ein noch aus. —
Und ob du zürnst, Weib ohne gleichen,
die Binde muß vom Auge weichen.

(Er reißt das Tuch ab.)

Wie dunkel, nicht der kleinste Schimmer!
Die holden Stimmen hör ich nimmer.
Ob hier ein Ausgang scheint mir fraglich;
's ist doch ein wenig unbehaglich.

(Er stolpert über den eingeschlummerten Cosme.)

Cosme

(fährt auf).

Ach Gott, wie habt ihr mich erschreckt!

Manuel

(für sich):

Ein Diener, den ich aufgeweckt.

Co[me,

(kniend).

Erbarmen! Nimmer stehl ich mehr.

Manuel.

So sag mir erst, wer ist dein Herr?

Co[me,

(aufstehend).

Ein Tollkopf und ein Narr,
ein Freund ganz offenbar —
Gott möge mich verschonen! —
von Hexen und Dämonen.
Der Teufel wird's ihm lohnen!

Manuel.

Wie heißt er denn?

Co[me

(sehr laut).

Don Manuel.

Manuel.

Und du?

Co[me

(stellt sich breit hin).

Bin Co[me, zu Befehl.

Manuel.

Du, Co[me? — Kennst mich nicht, du Schuft?

Co[me,

(für sich):

Mein Herr! — Ich wandle mich in Luft.

(Will fortlaufen.)

Manuel

(erwischt ihn).

Halt! Sag mir, wo wir sind.

Cosme.

Ihr fragt mich wie ein Kind;
in eurem Zimmer.

Manuel.

Lügenmaul!

Cosme.

Im Schimpfen seid ihr gar nicht faul.

(Deutet auf den Gang.)

Seht dort hinaus, dann wird euch klar.

(Manuel tastet sich durch den Gang hinaus.)

O Kobold, mach mich unsichtbar!

(Zimmer links.)

Angela,

(in ihrem Zimmer zu Isabel, nachdem Don Juan abgegangen ist).

Nun, Isabel, zu seinem Glück
bring meinen Ritter mir zurück.

(Sie verdeckt das eine Licht mit der Hand. Isabel dreht den Schrank, huscht hindurch, wirft in der Dunkelheit ein Tuch über Cosmes Kopf und zerrt ihn hinüber. Eine Dienerin stellt den Schrank wieder zurecht. Die Lichter werden zum Teil wieder angezündet.)

Cosme.

O weh! Schon nimmt er mich beim Wort.
Helft mir! Der Kobold holt mich fort.

Isabel,

(knixend).

Da ist er!

Angela

(zu Cosme, der mit komisch ängstlichen Gebärden sich vom
Tuch befreit.)

O verzeiht,

daß ich zu meinem Leid —
(den Irrtum erkennend)

Wer ist das?

Isabel.

Welch ein Unglückstern!
Den Diener bracht ich statt des Herrn.

Angela.

Wie konntest du? Welch Ungeschick!

Beatriz.

Halt ihn noch einen Augenblick.
Ich nehm ihn in's Gebet,
daß er uns nicht verrät.

(Sie nähert sich Cosme, der vor ihr zurückweicht. Das gleiche Spiel mit Angela und einigen Damen. Endlich füllt Isabel einen Becher mit Wein und winkt Cosme zu sich. Er wehrt zuerst ab, nimmt aber doch schließlich den Becher und trinkt mit sichtlichem Behagen. Dann tritt Beatriz auf ihn zu und bedeutet ihm mit strenger Miene, daß er schweigen müsse. Zum Lohn solle er die gefüllte Börse erhalten, die sie vor seinen Augen tanzen läßt. Er greift danach; sie verweigert. Endlich gelobt er feierlich unverbrüchliches Stillschweigen.)

Chor der Damen,

(leise untereinander).

Welch toller Streich!
Man sieht doch gleich,
wie keckes Handeln
oft kann verwandeln,

ganz wunderbar,
Glück in Gefahr.

Cosme,

(bereits ganz zutraulich, die Börse in der Hand).

Ihr edlen Geister, wer ihr seid,
O glaubet mir, ich bin gescheit.
Verschweigen soll ich, was ich sah?
Darauf versteh ich mich, ei ja,
wenn ihr mit so gewichtigem Grund
verschließet mir den losen Mund.

(Zimmer rechts.)

Manuel

(ist inzwischen aus dem Gang zurückgekommen.)

Mein Zimmer ist's, kein Zweifel.
Wie kam ich her? — O Gott,
verhüte, daß ein Teufel
mich narrt mit seinem Spott!
He, Cosme! — Mach doch Licht!

Wo steckt der Wicht?

Mit ihm sprach ich soeben.
Verschluckte ihn die Wand?

(er sucht überall)

Bei meinem Leben,
noch ganz verlier ich den Verstand. —
Wer kommt?

(Don Luis tritt ein, Rodrigo leuchtet ihm vor, stellt das Licht
auf den Tisch und hält sich dann im Hintergrunde.)

Luis.

Ihr müßt mir Rede stehn!
Man spricht von ehrlosem Vergehn,
daß dies Gemach betrat
ein Weib!

Manuel,
(betreten):
Tod und Verrat!

Luis.
Ihr schweigt?

Manuel,
(mühsam gefaßt).
Gäbt Antwort ihr
mir auf die gleiche Frage?

Luis
(wendet sich zu Rodrigo, der ihn mit eitrigen Zeichen seinen Verdacht bestätigt. Dann wieder zu Manuel:)

So hört ohn Redezier:
Mit Recht ich euch verklage,
daß Gunst ihr stahlt und Ehre
der Frau, die ich verehere.

Manuel
(für sich)
Weh meinem Ungemach!
(zieht)

Wehrt euch!
(Er dringt auf Don Luis ein; sie fechten. Beim zweiten Gang bricht Luis' Degen.)

Eur Degen brach;
(auf den Degen am Tisch deutend)
den andern nehmt zurück.

Luis,
(wehrt mit vornehmer Gebärde ab).
Es brächte mir kein Glück,
kämpft ich durch mein Geschenk.

Bewehrt mit neu Gehenk,
kehr ich zu euch sofort.
Ihr wartet mein?

Manuel.

Auf Wort!

(Sie verneigen sich gegenseitig. Dann geleitet Don Manuel Don Luis durch den Gang, wo er mit Rodrigo abgeht. — Isabel führt in diesem Augenblick Cosme durch den Schrank zurück und löscht das Licht auf dem Tische. Die Kerzen in Angelas Zimmer werden nach Möglichkeit durch Tücher und Hände verdeckt.)

Manuel

(kommt zurück).

Das Licht verlosch. — Doch dort —
O Himmel! — welch ein Schimmer
dringt durch die Wand in's Zimmer?

(Isabel hat sich hinter Manuel geschlichen und schiebt ihn mit einem Ruck in Angelas Zimmer, wo die Kerzen wieder enthüllt werden, während sich die Schranköffnung hinter seinem Rücken schließt.)

Cosme,

(im Gastzimmer, lacht dem verschwundenen Manuel nach.)

Vor allem nun mach ich mir Licht;
auslöfchen wird's der Kobold nicht.

(Er entzündet das von Isabel gelöschte Licht.)

Don Luis

(kommt mit einem neuen Degen zurück).

Hier bin ich wieder. — He! —

(bemerkt Cosme)

Was will der Burfch?

Wo ist dein Herr?

Cosme

(verschmitzt).

Wißt ihr, der so geübt im Lesen,
noch nichts von Spuk und Zauberwesen?

Luis.

Der Feige! Geh,
und ruf ihn her!

(Cosme deutet achselzuckend an, daß er nicht wisse wo sein
Herr sei)

(hört durch den Schrank die Stimmen der Damen im andern Zimmer und lauscht überrascht.)

Von fernen Stimmen ein Gebrause
tönt her aus meiner Schwester Klaufe.
Zu schirmen denn die Schwache
eil ich. — Schweig meine Rache!

(Er stürzt fort.)

Cosme,

(zählt vergnügt das Geld aus Beatriz Börse).

Mein heiliger Patron dort oben,
so gute Geister muß man loben.

(Zimmer links.)

Der Chor der Damen

(hat inzwischen Manuel umdrängt).

Edler Ritter, der voll Mut
unsre Königin verteidigt,
da sie Neugier frech —

Manuel.

Beleidigt
und entehrt für immer
wär ich, brächtet ihr mich,
[schnell, wie ihr mich hergezaubert,
nicht zurück in jenes Zimmer.

Die Damen.

Der, ein echter Kavalier,
zart Geheimnis weiß zu wahren
und vertraut —

Manuel.

Dem wunderbaren
Weib, der Königin der Träume
muß ich schnell enteilen,
denn, wenn ich noch länger säume,
bringet Schmach Verweilen.

Die Damen.

Sei für heute unser Gast!
Laß dir in verschwieg'nen Hallen
uns're Huldigung —

Manuel

(in steigender Erregung).

Gefallen
wär mein echter Adel
und mein gutes Schwert geschändet,
bräch ich — herber Tadel! —
jetzt das Wort, das ich verpfändet.

Angela

(tritt mit einem Lorbeerkrantz zu Manuel).

Muß, dich höher noch zu ehren,
unnütz Kämpfen dir verwehren.

(Manuel steht unschlüssig. Sie will ihm den Kranz auf's Haupt
setzen. In diesem Augenblick klopft

Luis

von außen an Angelas Türe).

Macht auf! Sofort!

Angela, Beatriz und Ifabel.

O Gott!

(Alles drängt wieder zur kleinen Türe. Man löscht einige Lichter.)

Angela.

Wer dringt jetzt ein bei mir?

Luis.

Ich breche auf die Tür!

Manuel.

Die Stimme klingt bekannt.

Beatriz.

Don Luis, in Wut entbrannt.

Angela,

(zu Manuel).

Verbergt euch!

Manuel.

Nein, ich bleibe.

Ob ihr zum Zeitvertreibe
mich nur geneckt,
[ei jetzt entdeckt!

Beatriz.

Unheil zu wenden,
mein Liebster muß den Spaß nun enden.

(Sie schlüpft, von Manuel ungesehen, durch den Schrank, stellt ihn wieder zurecht und läuft zum Gang, wo sie auf Don Juan stößt, der gerade eintritt. Cosme beobachtet, sich vor Lachen schüttelnd, den Vorgang.)

(Zimmer rechts.)

Juan,

(auf's höchste entsetzt, sie in Manuels Zimmer zu finden, ergreift sie und zieht sie nach vorne).

Beatriz, Falsche, Ungeheuer!
Dem Gastfreund haßt du dich ergeben.

Beatriz.

Weil du mir über alles teuer,
sucht ich nur dich, nur dich soeben.

Juan.

Den ich in Ehren hielt,
dich treulos abgewann.

Beatriz.

Du, sonst so gut und mild,
hör mich doch endlich an.

Juan.

Sag nur ein einzig Wort:
Wo ist der Bube?

Beatriz,

(lachend auf den Schrank deutend).

Dort!

Juan.

Im Schrank versteckt!
Heraus, du Wicht!

(Er haut und sticht gegen den Schrank.)

Beatriz.

Das arme Glas
in Scherben bricht.

(Auf der andern Seite hat Don Luis die Türe erbrochen und findet Don Manuel bei Angela. Rodrigo ist hinter Luis eingetreten, zerrt Isabel herbei und macht ihr heftige Vorwürfe.)

(Zimmer

(Die Da
zum Vors
sind, dur

(Man sieh
dringen.
Schrank
heftig ges
Der Schr
und ficht
Manuel

(Zimmer links.)

Luis.

Du falsche Schwester! Ungeheuer!
Dem Gastfreund hast du dich ergeben.

Angela.

Mein Bruder, der mir lieb und teuer,
untadlig ist und rein mein Leben.

Luis.

Der schien der Ehre Schild,
dich treulos abgewann.

Angela.

Sei doch nur endlich mild
und hör mich ruhig an.

(Die Damen, die sich ängstlich versteckt hatten, kommen wieder zum Vorschein und verfolgen neugierig die Vorgänge. Einige Diener sind, durch den Lärm angelockt, in beiden Zimmern aufgetreten.)

Manuel

(tritt vor).

Don Luis! Der Schwester Ehre,
vor Gott ich es beeide,
ist meine. Drum erlaubt,
daß ich sie jetzt verteidige.

(Man sieht die Spitze von Don Juans Degen durch den Schrank dringen. Rodrigo, der sich gerade einen Augenblick an den Schrank anlehnte, erhält einen Stich in die Rückseite und läuft, heftig gestikulierend, zu den Dienern, die sich seiner annehmen. Der Schrank bricht allmählich in Stücke. Manuel zieht den Degen und ficht gegen den Schrank, der vollends zusammenfällt. Don Manuel und Don Juan stehen sich sprachlos gegenüber.
Regungslose Gruppe.)

(In beiden Zimmern.)

Angela, Beatriz, Ifabel, die Damen und Cosme.

Da stehn sie und wissen vor Staunen
nicht, was beginnen;
das klug gehegte Geheimnis
muß sich entspinnen.

Juan, Luis, Manuel und Rodrigo,

Da stehn wir und wissen vor Staunen
nicht was beginnen;
ein still gehegtes Geheimnis
will sich entspinnen.

(Die Spannung löst sich. Es bilden sich einzelne Gruppen.)

Manuel,

(lächelnd drohend zu Angela)

Die schelmisch dies alles erdacht?

Angela.

War ich.

Manuel,

(suchend).

Und die mir die Briefe gebracht?

Ifabel.

War ich.

Juan,

(ebenfalls lächelnd drohend zu Beatriz).

Die heimlich die Freundin beriet?

Beatriz.
War ich.

Isabel.
Der [chwatzend uns alle verriet?

Cofme.
War ich.

Angela
(zu Luis):
Und die du verfolgest voll Eifer?

Luis,
(überrascht, verlegen).
Warst du?

Beatriz,
(zu Juan):
Bereust du des Mißtrauens Geißer?

Juan
(küßt sie).
In Ruh!

Manuel.
Zu Ende der Geißer Lug!

Juan, Luis und Cofme.
Gott sei Dank!

Angela.
Wer büßte den lachenden Trug?

Alle.
Der Schrank!
(Ausgelassene Fröhlichkeit.)

Manuel

(zu Juan und Luis):

So darf ich's länger nicht verschweigen;
der Schwester Hand bitt ich zu eigen.

(Allgemeine Freude, Glückwünsche. Luis und Juan umarmen Angela und Manuel. Luis küßt Beatriz ehrfurchtsvoll die Hand und führt sie Juan zu. Isabel zieht die Fenstervorhänge auseinander. Ebenso geschieht es im Gastzimmer. Die Kerzen sind gelöscht. Voller Tag.)

Alle.

Erstaunen hielt und Bangen
uns Herz und Sinn gefangen.
Die Überraschung blieb zurück:
Der Dame Kobold holdes Glück.

ENDE DER OPER.

